

Die deutsche Biodiesel-Branche muß derzeit schwere Einbußen hinnehmen. Seit Ende der Steuerbefreiung im August seien 15.000 Arbeitsplätze weggefallen, sagte der Präsident des Bundesverbands Biogene und Regenerative Kraft- und Treibstoffe, Peter Schrum. Weitere 50.000 Jobs seien bedroht.

Demnach kann Biodiesel an den Tankstellen nicht mehr mit herkömmlichem Diesel konkurrieren. "Der Umsatz ist um 25 Prozent eingebrochen. Die deutsche Steuerpolitik zerstört uns", sagte Schrum.

Umweltpolitiker von Union und SPD forderten bereits Sofortmaßnahmen zur Rettung der Branche. Der Verkauf von Biodiesel an öffentlichen Tankstellen ist nämlich im Jahr 2006 auf 476.000 Tonnen gegenüber 520.000 Tonnen im Vorjahr zurückgegangen. Die überwiegende Menge von zirka 366 Millionen Litern (323.000 Tonnen) wurde an Betreiber von Nutzfahrzeugen verkauft, während der PKW-Anteil an der Biodieselmenge inzwischen nur noch 32 Prozent ausmacht.

Mit Sorge verfolgt auch der Deutsche Bauernverband (DBV) die aktuelle Entwicklung bei der Biodieselproduktion und Vermarktung von Biodiesel in Deutschland. Angesichts gesunkener Preise für Rohöl und folglich Dieselmotorkraftstoff sowie gestiegener Ölsaatenpreise stelle sich insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen der Biodiesel- und Pflanzenölkraftstoffproduktion heute die Existenzfrage. Deutschland laufe damit Gefahr, eine in den vergangenen Jahren mit viel Engagement und Eigenmitteln aufgebaute Distributionsstruktur im Handel sowie die zurzeit noch etwa 1.900 öffentlichen Tankstellen zu verlieren.

Das am 1. Januar 2007 in Kraft getretene Biokraftstoffquotengesetz mit der vorgeschriebenen Beimischung von Biodiesel in Dieselmotorkraftstoff sei insbesondere für kleinere und mittlere Hersteller keine Absatzalternative. Nur für etwa die Hälfte der bestehenden Biodieselproduktionskapazität stehe diese Verkaufsalternative offen, da Zumischungen von mehr als 5 Prozent gegenwärtig von der Mineralölwirtschaft und der Automobilindustrie abgelehnt werden.

Der DBV erneuerte deshalb seine Forderung, die Besteuerung von Biodiesel und Pflanzenöl als Reinkraftstoff zu überprüfen. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien insbesondere kleine und mittlere Hersteller sofort von jeglicher Besteuerung freizustellen. Ohne eine schnelle Reaktion des Gesetzgebers bestehe die Gefahr, daß der Absatz von mehr als der Hälfte der Produktion zusammenbreche und die im Vertrauen auf eine Steuerbefreiung bis 2009 und darüber hinaus geschaffenen Kapazitäten kurzfristig vernichtet würden. Diese werden jedoch benötigt, um bis 2020 einen verbindlichen Mindestanteil von 10 Prozent Biokraftstoffen in Deutschland und der EU zu erreichen.

Der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) fordert deshalb eine flexiblere Besteuerung. Auch der Bundesverband biogene und regenerative Kraft- und Treibstoffe (BBK) und die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel (AG QM) fordern Änderungen bei der Besteuerung. Bislang jedoch erfolglos. Doch die Einsicht der Politik scheint zu wachsen. Die Zeit drängt allerdings.